

Gespräch mit Martin Krähenbühl, Präsident Försterverband beider Basel

Förster wird es auch in 100 Jahren noch geben



Foto: zVg

Optimistisch blickt Martin Krähenbühl in die Zukunft der Förster.

Derzeit präsidiert der Revierförster des Forstreviers Oberes Diegtertal, Martin Krähenbühl, den Försterverband beider Basel (FVB). Im Gespräch mit Heiner Leuthardt zeichnet er das Bild eines aktiven Verbandes, dem auch nach dem bevorstehenden Jubiläumsjahr «100 Jahre Försterverband beider Basel» die Arbeit nicht ausgehen wird. Ebenso ist er überzeugt, dass es auch in 100 Jahren den Beruf des Försters weiterhin geben wird.

Der Försterverband beider Basel (FVB) feiert dieses Jahr sein 100-Jahr-Jubiläum. Wie präsentiert sich der Verband heute?

Der Försterverband zählt aktuell über 110 Mitglieder. Das sind alles Menschen, die dem Wald zugetan sind. Im Vorstand müssen mindestens drei aktive Förster vertreten sein, um den Bezug zur Praxis zu garantieren. Verbandsmitglieder sind Förster, Forstwarder, Lehrlinge, aber auch einfach am Wald interessierte Frauen und Männer.

Welches sind die wichtigsten Aufgaben?

Er ist ein Arbeitnehmersverband und vertritt

die Interessen aller, die im Wald tätig sind. Er befasst sich mit der Aus- und Weiterbildung. Damit unterstützt er die auf lange Sicht hinaus orientierte qualitativ gute Arbeit im Wald, welche die Forstwarder und Förster für den Wald und die Waldbesitzer leisten. Aber auch die Öffentlichkeitsarbeit für den Wald, das Einbringen seiner Fachmeinungen bei Projekten und Diskussionen gehören zu den Aufgaben des FVB ebenso wie die Pflege von Kameradschaft und Geselligkeit.

Sie haben die Lehrlingsausbildung und die Weiterbildung erwähnt.

Dies, weil in der Praxis die Revierförster, Forstwardervorarbeiter, Forstwarder und Waldarbeiter die Lehrlinge ausbilden. Durch Kurse werden sie für diese Aufgabe vorbereitet. Wie in jedem Beruf besuchen die Forstwarderlehrlinge die Berufsschule. Ebenso wichtig sind auch die Weiterbildungskurse, die von ausgebildeten Instruktoren gegeben werden. Jeder Betrieb kann die Themen wählen. Mehrheitlich sind sie mit der Holzerei verbunden. Vom Verband her schauen wir ebenfalls, ob sich Themen aufdrängen.

Nachhaltig

fvb. Der Försterverband ist eine Vereinigung aller im und für den Wald tätigen Berufsleute. Es sind dies vor allem Forstwarder, Förster und Forstingenieure. Der Verband setzt sich mittels Aus- und Weiterbildung für eine möglichst naturnahe Forstwirtschaft ein und hat zum Ziel, der nächsten Generation einen gesunden Wald zu übergeben.

Neben den heute immer mehr in den Vordergrund tretenden ökologischen Schutz- und Wohlfahrtsansprüchen an den Wald setzen sich Forstwarder, Förster und Forstingenieure auch weiterhin dafür ein, die Schweiz mit dem wichtigen Rohstoff und Energieträger Holz zu versorgen. Mit dem Ziel der dauernden Erhaltung der Schutz-, der Wohlfahrts- und der materiellen -Leistungen des Waldes hält der Forstdienst ein Prinzip hoch, das anderen Bereichen ebenfalls gut anstehen würde, die Nachhaltigkeit.

Lesen Sie bitte auf Seite 4 weiter.

25. Ausstellung im Waldpavillon der Bürgergemeinde

Förster als erster Naturschützer

Wie sieht die Arbeit für den Forstwart resp. den Förster heute aus?

Im Vergleich zu früher ist sie anforderungsreicher und komplexer geworden. Der Anspruch an die Forstbetriebe ist sowohl aus ökologischer wie aus ökonomischer Sicht gestiegen. Dabei soll optimal gearbeitet werden und die Betriebsrechnung möglichst mit einer schwarzen Null abschliessen. Auch unsere Mitarbeiter sind durch ihre vielseitige Arbeit und den Maschineneinsatz gefordert. Deshalb bilden sich die Forstwarte weiter, um neue Maschinen, wie Forwarder oder Prozessoren, gut kennen und damit optimal einsetzen zu können.

Gestiegen ist aber auch das Interesse der Bevölkerung an unserer Arbeit. Vor 10 Jahren hätte ich einen Holzschlag nicht vorgängig publizieren müssen, heute ist es unumgänglich, ebenso wie die Absprache mit verschiedenen Interessensgruppen. Dies ist aber auch eine Chance, um Verständnis für die Waldwirtschaft zu werben und um deren Bedürfnisse aufzeigen zu können.

Wie geht es mit dem Försterverband weiter? Welches sind Fragen, die ihn beschäftigen?

Die Ausbildung hat weiterhin Priorität. Ebenso bemühen wir uns, dass Forstreviere in einer Weise gebildet werden, dass ein Forstwart bis zur Pensionierung dort arbeiten kann. Wichtig ist uns aber auch das Sammeln und Weitergeben von Fachwissen, insbesondere bei anderen Verbänden und Organisationen, aber auch bei den Kommunen und in der Politik. Sorge bereiten uns die Sparbeschlüsse des Kantons, die etwa Abstriche bei der Waldpflege und den Naturschutzarbeiten verursachen. Das sind wichtige Standbeine der Forstbetriebe. Aber auch die sinkenden Holzpreise und die Währungssituation betreffen uns ebenso wie der Klimawandel.

Und der Förster in 100 Jahren?

Den Beruf des Försters wird es auch in 100 Jahren noch geben! Davon bin ich fest überzeugt. Wie aber die Waldwirtschaft dannzumal betrieben wird, das lässt sich aus heutiger Sicht nicht voraussagen. Sicher ist einzig, dass sich das Berufsbild verändern wird.

Heiner Leuthardt, Redaktor «Waldnachrichten»

Die «Waldnachrichten» sind das Infoblatt des Amtes für Wald beider Basel, des Waldwirtschaftsverbandes beider Basel und des Försterverbandes beider Basel.

Bald ist es wieder so weit: Am 3. Mai 2012 findet die Vernissage zur 25. Ausstellung im Waldpavillon der Bürgergemeinde in den Langen Erlen statt. Das Thema zur neuen Ausstellung: «100 Jahre Försterverband beider Basel». Die spannende Ausstellung dauert wie gewohnt ein Jahr.

CZ. Die Ausstellung zeigt die enormen Veränderungen der Aufgaben des Försters. Vor 100 Jahren hatte beinahe jede Bürgergemeinde einen eigenen Förster, oft aber nur im Nebenamt. Die meiste Zeit investierte er in forstpolizeiliche Aufgaben. Seine Ausbildung betrug wenige Tage bis Wochen. Zurzeit dauert die Weiterbildung zum Förster, nach der dreijährigen Forstwartausbildung, weitere zwei Jahre. Meist betreut er mehrere Gemeinden und hat die Rolle eines Betriebsleiters oder wird mit Spezialaufgaben betreut.

Aber auch die technischen Hilfsmittel für die Waldpflege haben sich stark verändert. Die Axt und die Waldsägen wurden durch immer leichtere Motorsägen und zuletzt durch Vollernerter ersetzt, welche Bäume fällen und diese direkt in die handelsüblichen Sortimente zerlegen können. Die kleinen lokalen Baumschulen wurden durch wenige grosse Betriebe abgelöst. Das Bleistift des Försters wurde, wie in allen Betrieben, durch den PC ersetzt. Das oberste Ziel des Försters ist immer noch dasselbe wie früher, die nachhaltige Walder-



Foto: ZVG

Unterhalt einer Hobelzahnäge.

haltung. Somit ist er der älteste Naturschützer unserer Wälder! Der Försterverband hat sich geöffnet und es kann jede Person Mitglied werden, die dem Wald angetan ist.

Die neue Ausstellung wird wiederum durch das Amt für Wald beider Basel und die Bürgergemeinde der Stadt Basel ermöglicht. Die Ausstellungsmacher sind zum 25. Mal Christoph Zuber und Grafiker Kurt Pauletto.

Zum 1. Mal wird die Ausstellung gleichzeitig im Waldpavillon der Bürgergemeinde Liestal auf der Sichern gezeigt.

Weitere Bilder auf Seite 5.

Der Wald: wertvolles öffentliches Gut

fvb. Das Bundesgesetz über den Wald von 1991 und die sich ändernden Strukturen der schweizerischen Forstwirtschaft haben dazu geführt, dass insbesondere die Aufgaben des Försters in starkem Wandel begriffen sind. Aus dem Waldpolizisten, der dem Waldfrevel nachzugehen hat, ist ein Betriebsleiter für den öffentlichen Wald und ein Berater für den Privatwald geworden. Aus dem Waldarbeiter ist eine qualifizierte Arbeitskraft geworden, die in Kombination mit modernster Technik und Methoden qualitativ hohe Leistungen erbringt. Der Forstingenieur wiederum sieht sich neben seinen traditionellen Aufgaben im Waldbau immer mehr Aufgaben planerischer (Naturschutz) und rechtlicher Art (Waldfeststellungen) gegenüber.

Immer aber schon waren sich die Forstleute und Waldbesitzer bewusst, dass sie es im Wald mit einem öffentlichen Gut zu tun haben und sie somit auch im Dienste der Öffentlichkeit stehen. So war der Schutz der Natur für sie schon ein Thema, als dies in einer weiteren Öffentlichkeit noch als Steckenpferd für Sonderlinge galt. Das Nachhaltigkeitsprinzip ist nur eine Frucht dieses Denkens.

Im Bereich zwischen Wald und Naturschutz übt der Forstdienst bereits heute eine zentrale Rolle aus, und zwar flächendeckend. In jedem Stück Wald des Kantons Basel-Landschaft sind ein Förster und ein Kreisforstingenieur zuständig.

25. Ausstellung im Waldpavillon der Bürgergemeinde



Vorführung einer Zweimannmotorsäge in den 60er Jahren.



Holztransport mit Pferden.

Fotos: ZVG



Grosshacker für den Betrieb von modernen Holzkraftwerken.



Förster Vitus Erzinger beim Kleinholzspalten für den Holzkochherd.



Holzrücken mit Pferd.



Moderner Forwarder für das Zusammenführen des Holzes.